

SERVICE-INFORMATION (3)

Pflege ist weiblich

Warum Polizistinnen im Nachteil sind

Beamtinnen im Polizei- oder Rettungsdienst, bei Justizbehörden oder Staatsanwaltschaften sind im Pflegefall gleich mehrfach betroffen. Zum einen sind es insbesondere die Frauen, die die Angehörigen zuhause pflegen. Zum anderen ist ihr Finanzbedarf im eigenen Pflegefall um einiges höher als der Finanzbedarf der Männer.

Pflegende Frauen

Viele Pflegebedürftige möchten solange es möglich ist in ihrem gewohnten Umfeld bleiben. Neben professionellen Pflegediensten sind es häufig dann die direkten Familienmitglieder, die den Betroffenen unterstützen. Vor allem aber sind es überwiegend die Frauen, die ihre Angehörigen zu Hause pflegen. Die so genannte Laienpflege wird in 71% aller Pflegefälle hauptsächlich durch die Ehefrau (37%), Tochter (27%) oder Schwiegertochter (7%) geleistet, wie die Compass Versichertenbefragung 2010 ergab.

Laienpflege benachteiligt

Auch mit der seit kurzem beschlossenen Erhöhung des Beitragssatzes zur gesetzlichen Pflegeversicherung von 1,95 auf 2,05 (für Kinderlose 2,3) Prozent ab 2013 ist und bleibt sie nur eine Teilkasko und deckt nicht alle entstehenden Kosten. Hinzu kommt, dass die gesetzliche Pflegekasse bei der Pflege zu Hause durch Angehörige weniger - ca. die Hälfte - im Vergleich zur Pflege durch einen professionellen Pflegedienst, nämlich maximal 1.550 Euro bei Pflegestufe III, bezahlt. Daher ist es umso wichtiger, eine private Pflegezusatzversicherung abzuschließen, die insbesondere auch bei Laienpflege leistet!

Was Frauen bei ihrer eigenen Pflegeabsicherung beachten sollten

Bei der eigenen Pflegeabsicherung müssen Frauen darauf achten, dass sie einen im Vergleich zu Männern unterschiedlichen, meist höheren Finanzierungsbedarf im Pflegefall haben. Dieser kommt zustande, weil Frauen im Vergleich zu Männern weniger Pension beziehen! Denn bei ihren Pensionszahlungen fallen frauenspezifische Erwerbsverläufe ins Gewicht und die weisen häufig Lücken aufgrund Kindererziehung oder Pflege von Angehörigen auf. Hinzu kommt, dass Frauen statistisch gesehen älter werden als Männer, daher länger pflegebedürftig sind, was mehr Kosten verursacht. Die größere Finanzierungslücke im Pflegefall schließt eine private Zusatzversicherung mit angepassten höheren Leistungszahlungen, die in der Regel höher als die der Männer gewählt werden sollten.



Bildunterschrift – Bild (3)

Maria H. ist 62 Jahre und startete ihre Beamtenlaufbahn bei der Staatsanwaltschaft München. Nach einigen Jahren bekam sie eine Tochter – mit deren Einschulung ging sie wieder halbtags arbeiten. Doch als ihr Mann an Krebs erkrankte, entschied sie, vorzeitig in den Ruhestand zu gehen und ihren Mann Günther zu pflegen. Nun macht sich Maria H. Gedanken um ihren Ruhestand, ob sie für das Alter gut vorgesorgt hat und wer sie wohl pflegen würde. Ob eventuell noch eine private Pflegevorsorge sinnvoll wäre, klärt sie bei einem Beratungsgespräch mit ihrem Versicherungsberater.

**Quelle: MÜNCHENER VEREIN
Versicherungsgruppe**

Weitere Informationen

Checkliste:
So wählen Sie die richtige
Pflegezusatzversicherung

Pflegebroschüre

Bild und Informationen auf beiliegendem USB-Stick

Pressekontakt:

MÜNCHENER VEREIN

Versicherungsgruppe

Öffentlichkeitsarbeit

Jana Weisshaupt

Tel: 089 – 51 52 11 54

Fax: 089 – 51 52 31 54

Email:

weisshaupt.jana@muenchener-
verein.de